

Weiße Wände sind für ihn eine Zumutung. „Da wird man doch depressiv“, sagt Ashley Hicks, Sohn der Interior-Ikone David Hicks und ein Paradebeispiel britischer Exzentrik. Um so bunter gestaltet sich ein Besuch auf seinem Anwesen „The Grove“ in Oxfordshire. Denn der Künstler macht sich seine Welt, wie sie ihm gefällt

Fotografie — Helen Cathcart
Text — Sarah Lau



Zumindest in Modefragen sind sie sich einig: Ashley Hicks und seine Frau Katalina - ihr Kleid hat sie zur Taufe von Sohn Caspian gekauft - tragen beide Gucci. Eingerahmt wird die Familie von einer Gardinenbordüre aus den 70ern, die Ashleys Vater David entworfen hat und die nun das Sofa ziert

DER MUSTERKNABE



A photograph of a room with dark red walls. On the left, a white door with a geometric pattern is slightly ajar, revealing a dark interior. On the right, a wooden table holds a red, curved lamp, a white rectangular object, and several red boxes. Three framed pictures hang on the wall. The lighting is dramatic, with strong highlights and deep shadows.

Ton in Ton: Das Schlafzimmer strich Ashley Hicks nach der Scheidung von seiner ersten Frau um. In Aztekenrot. Rechte Seite: Im Flur steht eine Konsole, die Hicks selbst entworfen hat. Was ihn am Designprozess am meisten störte? Dass er die Anfertigung des Eisengestells aus den Händen geben musste. Auf der Platte steht unter anderem die Leuchte „Nesso“ von Artemide

Porträt





Porträt

Auf dem Boden im Bücherzimmer liegt ein Teppich in Steinoptik. Linke Seite: Ist das Kunst oder kann das weg? Baby Caspian findet letzteres und nimmt sich gern mal eine Skulptur seines Vaters zum Spielen. Zu erwerben sind die Werke von Ashley Hicks bei der New Yorker Galerie R&Company. Was ihn inspiriert? Musik von Flaming Lips - und die Natur



W

Wer Mister Hicks auf seinem Landsitz in Oxfordshire besucht, darf sich auf ein bühnenreifes Schauspiel freuen. Erster Akt: Auftritt des Künstlers im Blaumann. Die Spuren der Arbeit an einer bonbonfarbenen Ton-Skulptur stehen ihm ebenso ins Gesicht geschrieben wie Verärgerung und Bedauern darüber, gestört zu werden. „Treten Sie nicht in die Hundehaufen“, sind die ersten Worte, die der 55-Jährige über den Hof bellt und es besteht durchaus die Möglichkeit, dass Mister Hicks dabei weniger an das Wohl des Gastes denkt, als an den von ihm selbst entworfenen Teppich im Salon des Familiensitzes The Grove.

Seit die Familie 1978 das weitaus herrschaftlichere Anwesen Britwell verkauft hat, pendeln die Hicks zwischen diesem romantisch gelegenen Cottage und ihrem Apartment in Albany, einer der exklusivsten Wohnanlagen Londons, hin und her. Während Ashley Hicks Mutter, Lady Pamela, auf The Grove das Haupthaus bewohnt, hat sich ihr Sohn zusammen mit seiner

Im Garten wurde Hochzeit gefeiert: mit Pizza, Hot Dogs - und Freunden wie Christian Louboutin, der die Brautschuhe stellte



zweiten Frau Katalina und den beiden Kleinkindern im umgebauten Komplex aus ehemaligem Getreidespeicher und alten Stallungen eingerichtet. Während die selbst entworfenen Lam-penschirme, die Muschelgriffe an den Kommoden und die Schlangen aus Eisen auf dem Bücherbord eindeutig seine eigene Handschrift verraten, erinnern zum Beispiel die geometrischen Muster der bunt bemalten Türen an Hicks berühmten Vater David. Ein Interior-Guru der 60er und 70er Jahre, der für Richard Nixon das Weiße Haus eingerichtet hat und für Prinz Charles sein erstes Apartment im Buckingham Palast.

Und so wie der Vater kann sich auch Ashley Hicks vor Aufträgen kaum retten: „Mein Mann hat eigentlich immer irgendein Projekt am Laufen“, sagt Katalina Hicks, genannt Kata, über ihren Angetrauten, der gerade wieder in seinem Studio verschwindet, um weiter zu arbeiten. Und so ist es die gebürtige Texanerin, die nebst der Versorgung von Baby und Windhunden den Smalltalk übernimmt. Mittlerweile verbringe die Familie mehr Zeit in Oxfordshire als in London, erzählt Katalina auf dem Weg in die Küche. „Natürlich freue ich mich, wenn es mal in die Stadt geht. Allerdings wird es in Albany immer schwieriger für uns. Kinder und Hunde sind dort nicht erlaubt“, plaudert sie weiter und brüht einen English Breakfast-Tee auf, um es sich damit auf dem Sofa im Wohnzimmer gemütlich zu machen.

Drei Wochen nachdem sich die beiden auf Instagram kennengelernt hatten, war die heute 38-Jährige das erste Mal auf The Grove, drei Monate später fand die Hochzeit statt. Hicks Töchter aus erster Ehe hatten ihren Vater ermutigt, die quirlige Amerikanerin so schnell wie möglich vor den Traualtar zu führen. Dass Kata zum ersten Date ihr aufblasbares Krokodil Donald mitbrachte und Ashley es sich nicht nehmen ließ, ihr kurz darauf seine Hühner Barbara Brandenburg, Marchesa di Mantova und Isabella d'Este vorzustellen, zeugt zumindest von einem hohen Maß an übereinstimmendem Humor.

Die Hochzeit ist nun knapp drei Jahre her, der Umzug aufs Land auch. „Wahrscheinlich brauchte ich diesen Wechsel“, sagt Kata, die zuvor als Digital-Leiterin von Chanel in New York gearbeitet hat. Manchmal mache sie sich Sorgen, dass es für die Kinder zu einsam werden könne, andererseits sei der Gedanke verlockend, sie hier in der Natur aufwachsen zu lassen. „Wobei ich zugeben muss, dass wir totale Stubenhocker sind. Peinlich, ich weiß. Und ein Jammer bei der Umgebung! Selbst unsere Hunde sind Couchpotatoes, ich hoffe, dass sich durch die Kinder etwas ändert.“ Gäste hätten sie selten, vielleicht ein Mal im Monat. „Ashley und ich können gerade mal drei Gerichte: Pasta Pesto, Steak au Poivre und Chicken Nuggets!“ Um für mehr Abwechslung zu sorgen, gäbe es zwar die Köchin von Lady Pamela, aber: „Ashley will sich ja nie bei irgendwas helfen lassen.“

Nein, deligieren ist Hicks Sache nicht. Der gelernte Architekt und Interiordesigner macht am liebsten alles selbst – vom Design der erlesenen Frette-Bettwäsche bis zum Lederbezug seiner „X-Frame“-Ottomane. Auf diese Weise hat er es geschafft, dem Geschäft seines inzwischen verstorbenen Vaters wieder neues Leben einzuhauchen. Unter dem Label „David Hicks by Ashley Hicks“ interpretierte er dessen Musterdekore neu. Mit großem Erfolg. Und das, obwohl er überzeugt ist: „Mein Vater hätte es gehasst.“ Diese Worte offenbaren das gespaltene Verhältnis zum Übervater. Von Rembrandts Sohn habe auch nie jemand gehört, pflegte Hicks Senior zu sagen. Wollte aber >

„Ein Fernseher ist ein schwarzes, hässliches Ding“, sagt Ashley Hicks und überlegte, das ganze Zimmer schwarz zu streichen. Doch dann stellte er dem TV lieber eine von ihm entworfene Kommode zur Seite, auf der sich ein Porträt seines Übervaters befindet



A photograph of a dense forest with tall, thin trees and a path of tall grass leading through them. The trees are arranged in a grid-like pattern, and the grass is tall and green, suggesting a wild, overgrown garden. The lighting is soft, and the overall atmosphere is serene and natural.

Der von David Hicks einst so
akkurat angelegte Garten
verwildert zunehmend - mit
Absicht: „Man muss Chaos
erzeugen, um Schönheit
entstehen zu lassen“, sagt
Sohn Ashley und liebt es,
hier den Wechsel der
Jahreszeiten zu beobachten

gleichzeitig zusammen mit Ashley eine Designdynastie gründen. Die Beziehung der beiden Männer sollte sich erst in den letzten Lebensjahren des Vaters entspannen.

Kostümwechsel. Für die Fotoaufnahmen hat sich Mister Hicks frisch gemacht und es scheint, als habe das geblümete Gucci-Sakko den Partycharmeur in ihm erweckt. Wie Menschen es in einer komplett weiß gestrichenen Wohnung aushalten könnten, verstehe er nicht, sagt er beim Zwischenstopp in seinem dunkelrot gehaltenen Schlafzimmer. „So deprimierend! Geradezu traurig! Oder wohnen Sie etwa in einem weißen Haus?“ Doris Saatchie, die Ex-Frau des berühmten Kunstsammlers, sei so ein Fall. „Sie engagierte den Minimalisten John Pawson als ihren Architekten. Er entwarf ein blütenweißes Haus ohne jedes Anzeichen von Leben. Schrecklich. Als ich sie besuchte, entdeckte ich eine offene Tür, die den Blick auf wunderschöne Möbelstücke freigab. Ich betrat das Zimmer. Bücher, Bilder, ein Schreibtisch – es war offensichtlich, dass Doris in diesem Zimmer lebte.“ Doch als er die Hausherrin darauf ansprach, flüsterte diese erschrocken: „Erzähl das bloß keinem!“



Ashley Hicks nimmt eine der goldenen Trouvaillen in die Hand, die er von seinem Vater geerbt hat. Richtig kostbar seien sie nicht, irgendwelche Amazonas-Souvenirs, aber hübsch, das schon. Gold findet sich auch im grafischen Muster des Plaids auf dem Bett wieder. Im Zusammenspiel mit dem dunklen Rot der Wände verleiht es dem Schlafzimmer etwas Dramatisches. „Stimmt wohl“, sagt Mister Hicks. Er ließ es nach seiner Scheidung neu streichen. „Für das Aztekenrot entschied ich mich, damit die Wände aussehen, als seien sie blutgetränkt. Vorher strahlten sie sonnig gelb. Meine Ex-Frau ist Italienerin und jammerte ständig über das englische Wetter. Also versuchte ich, sie aufzuheitern.“ Gebracht habe es leider nichts.

Weiter geht es durch die Räume, die alle ihre eigenen Geschichten erzählen. Die salbeifarbenen Wände im Wohnzimmer zum Beispiel tragen dick aufgemalte Nähte. Inspiriert von dem grob vernähten Hirschleder in den Zimmern des hessischen Schloss' Wolfsgarten. Oder das Porträt von King Edward VIII: „Es ist ein Geschenk von Sir Ernest Cassell, dessen Enkeltochter einen Mountbatten heiratete. Als die Königsfamilie daraufhin dieses Bild wollte, hat sich unsere Familie geweigert es herauszurücken und ein Duplikat angefertigt. Das hängt bis heute im Buckingham Palace. Wir erfreuen uns am Original.“

Nach Geschichten von Hicks Frau Katalina sucht man in den Räume vergebens: „Oh nein, ich bin nicht befugt, irgendetwas zu dekorieren“, erklärt sie. „Für das Kinderzimmer zeigte ich Ashley zum Beispiel Fotos einer traumhaften, pinken Tapete von de Gournay. Mit dem Ergebnis, dass er später einen satten



Dickkopf: Das Arbeitszimmer, in dem sich eine Hicks-Skulptur in Form eines Tisches befindet, ist der liebste Rückzugsort des Hausherrn

Braunton wählte, der gar nichts mit meinem Vorschlag zu tun hatte.“ Umso lieber hält sie sich im ersten Stockwerk des Hauses auf, wo sich ihre persönlichen Schätze in Schachteln und Koffern befinden – und ihr Alkoven, ein Rückzugsort, den Ashley seiner Frau zu ihrem erstem Weihnachtsfest auf The Grove gebaut hat. „Ich war durch Manhattan an kleine Apartments gewöhnt und es war mir hier tatsächlich manchmal zu geräumig. Also schenkte mir Ashley diesen kleinen Rückzugsort. Hier kann ich die Türen zumachen und mich ganz auf mich besinnen.“

Die von einer Freundin illustrierte Karte mit dem Ausruf „Fuck off“ hat Kata dort allerdings nicht aufgehängt – die steht in Ashleys Arbeitszimmer. „Mein Lieblingsraum“, so der Hausherr, „allein der Blick aus dem Fenster in den Garten beruhigt mich.“ 18 Jahre lang hat sich sein Vater dort um die Hecken gekümmert und für Struktur gesorgt. Blumen? Wurden nur für den eigenen Schnittbedarf angepflanzt. Heute scheint die Ordnung aufgelöst, Rosen wachsen wild, das Gras steht hoch und gerade hat einer der Gärtner gekündigt. „David wäre enttäuscht, wenn er das sehen könnte“, seufzt Kata. Doch Unordnung habe durchaus etwas für sich, findet ihr Mann: „Man muss Chaos erzeugen, um Schönheit entstehen zu lassen“, sagt er, zieht das Sakko aus – und verschwindet wieder in seinem Studio.

Unsere Autorin war froh, Ashley Hicks entsetzte Nachfrage, ob sie ganz in Weiß wohne, wahrheitsgemäß verneinen zu können. Auch wenn nur ihr Esszimmer farbig gestrichen ist – in Dunkelblau

